



Karte: landkartenindex, CC/BY

# neues deutschland

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Montag, 27. Oktober 2014

69. Jahrgang/Nr. 250

Foto: nd/Frank Schirrmeyer



Bundesausgabe 1,70 €

www.neues-deutschland.de

## STANDPUNKT

### Nichts gelernt

Dieter Janke fordert nach dem Stresstest endlich Reformen

Nachdem die Finanzbranche nach 2008 weltweit in den Abgrund schaute und mit dem drohenden Kollaps auch die Konjunktur auf eine historische Talfahrt zusteuerte, entbrannte eine heftige Debatte um Ursachen und politische Konsequenzen. Die Forderungen reichten von der Verstaatlichung beziehungsweise Zerschlagung systemrelevanter Institute über die Entschleunigung der Finanzgeschäfte durch eine entsprechende Steuer bis hin zur Austrocknung des Spekulationsumpfes durch Verbote oder eine Neujustierung staatlicher Verteilungspolitik. Nichts davon ist bisher umgesetzt. Selbst das relativ einfache zu erzwingende Trennbankensystem, mit dem das Erpressungspotenzial angeschlagener Institute gegenüber der öffentlichen Hand ins Leere laufen würde, bleibt eine Fata Morgana.

Stattdessen sonnt man sich in den Ergebnissen des Bankenstresstests. Mit ihm soll verlorenes Vertrauen in die Kreditwirtschaft wiederhergestellt werden, indem eigenkapitalschwache schwarze Schafe gebrandmarkt und ausgesondert werden. Letztere fanden sich beim Bilanzcheck – wen wundert es – vor allem im auch durch die strikten Sparvorgaben der Troika gebeutelten Südeuropa.

Jeder kreative Bilanzbuchhalter kennt freilich die Spielräume seines Jobs: Beim Finanzamt müssen Tränen fließen. Potenzielle Kreditgeber hingegen wollen Vertrauen und solide Bilanzen. Nachdem die Technokraten der EZB ihren Job erledigt haben, steht ein an der Realität gemessener Stresstest – nicht nur für europäische Banken – weiter aus.

## UNTEN LINKS

Wenn früher jemandem der Himmel voller Geigen hing, soll es vorgekommen sein, dass ab und zu eine Stradivari herunterfiel. Dann sprach man andächtig von stratosphärischen Schwüngen, und die Leute zogen aufs Feld, um aus Himmelsschlüsseln kleine Notenschlüssel zu biegen. Seit der Weltraum fest in der Hand von Technokraten ist, findet man keine Violinen mehr auf dem Acker, dafür plumpsen immer mal Leute aus der Stratosphäre herab, die dort oben hingehängt wurden, angeblich um Raumanzüge zu testen. Sicher wird es nun bald den optimalen Stratosferiananzug geben, dann wird der Himmel nicht mehr voller Geigen, sondern voller Arschgeigen hängen, die auf der Suche nach einem Rückzugsraum auf nichts Besseres kommen als auf einen Rückzugsraumanzug. Freilich – der Overall bietet Urlaub all-inclusive, also kostenlose Verpflegung auf Knopfdruck und Notdurft in den eigenen Anzug. Und freien Blick auf all die anderen Stratos am Haken. uka



Piazza San Giovanni in der Hand der Gewerkschaften

Foto: AFP/Filippo Monteforte

## Rom in Rot

Eine Million Italiener im Protest gegen Regierung Renzi

Rom. Erstmals seit der Amtsübernahme von Ministerpräsident Matteo Renzi gingen in Italien Hunderttausende Menschen gegen die geplanten Reformen der Regierung auf die Straßen. Die Demonstranten in Rom waren aus ganz Italien mit etwa 2500 Bussen und mehreren Sonderzügen angereist. Mit roten T-Shirts und Fahnen marschierten sie unter dem Slogan »Arbeit, Würde, Gleichberechtigung« in mehreren Protestzügen durch die Straßen der Stadt. »Der Tag heute ist kein Endpunkt. Der CGIL ist bereit, seinen Protest fortzusetzen, um die Arbeitsmarktreform und die Politik dieser Regierung zu ändern, auch mit ei-

nem Generalstreik«, kündigte CGIL-Chefin Susanna Camusso bei der Abschlusskundgebung an.

Nach Angaben der Veranstalter nahmen an der Abschlusskundgebung in Rom am Samstag rund eine Million Menschen teil. »Wir werden uns damit auseinandersetzen, zuhören und dann weitermachen. Es ist nicht denkbar, dass eine Demonstration das Land blockiert«, sagte Renzi am Samstagabend.

Der Zorn des Gewerkschaftsbunds CGIL richtet sich vor allem gegen eine Lockerung des Kündigungsschutzes. Nach ihren Angaben will die Regierung Renzi Unternehmen dazu

bewegen, mehr Menschen einzustellen und so die hohe Arbeitslosenquote von etwa zwölf Prozent zu senken. Vor allem junge Leute – mehr als 40 Prozent der unter 25-Jährigen sind in Italien ohne Job – sollen profitieren. »Der CGIL protestiert gegen eine Reform, mit der Arbeitsplätze geschaffen werden sollen«, kritisierte Innenminister Angelino Alfano im Vorfeld der Demonstration.

Für zusätzliche Aufregung sorgte, dass einige Abgeordnete aus Renzis demokratischer Partei (PD) am Protest teilnahmen. Die Reform gilt auch in der Regierungspartei als umstritten. dpa/nd

Kommentar Seite 4

## Viel Stress für Europas Geldhäuser

Bankentest zeigt Kapitallücken auf / Deutsche Institute weitgehend krisenfest

25 der 130 geprüften Institute fielen beim europäischen Bankenstresstest durch. Die EZB sieht die Ergebnisse positiv.

Von Dieter Janke

Die Europäische Zentralbank (EZB) sieht nach dem Bankenstresstest keine Hindernisse für ein Anziehen der Kreditvergabe. »Die Ergebnisse garantieren, dass die künftige Erholung der Konjunktur nicht durch Beschränkungen im Kreditangebot behindert wird«, sagte EZB-Vizepräsident Vitor Costancio am Sonntag. Er räumte aber ein, dass das Hauptproblem die wegen der schwachen Konjunktur in vielen Ländern niedrige Kreditnachfrage ist.

Die Prüfer stellten bei den Jahresbilanzen 2013 und dem Stresstest eine Kapitallücke von insgesamt 25 Milliarden Euro fest. Knapp die Hälfte der 25 durchgefallenen Institute sei aber auf der sicheren Seite: Im Laufe der ver-

gangenen Monate hätten sie die Kapitalpuffer für Krisenzeiten erhöht. Zwölf Banken stärkten ihr Kapital um insgesamt 15 Milliarden Euro. Insgesamt wurden 130 Banken unter die Lupe genommen, darunter 24 deutsche.

EZB-Experten, nationale Aufseher und Wirtschaftsprüfer hatten zunächst die Bilanzen der Banken nach Kapitallöchern oder Altlasten durchleuchtet. Dabei wurden problematische Verbindlichkeiten über 136 Milliarden Euro gefunden. Damit summiert sich das Volumen fauler Kredite in den Bilanzen auf 879 Milliarden Euro. Die Hypothekenbank MünchenerHyp fiel als einzige deutsche Bank bei den Tests auf Grundlage der Zahlen von 2013 durch. Sie habe jedoch ihr Eigenkapital bereits 2014 deutlich gestärkt, teilten Bundesbank und Finanzaufsicht BaFin mit.

Aus Deutschland mussten sich neben den Branchengrößten, der Deutschen Bank und der Com-

merzbank, auch die Landesbanken dem Test stellen. Die HSH Nordbank, die wegen ihres hohen Anteils an Schiffskrediten sowie komplizierten Kapitalgarantien als

»Durch die Fokussierung auf einzelne Banken bleibt der wahre Zustand von Europas Bankensystem im Dunkeln.«

Sven Giegold (Grüne)

Wackelkandidat galt, besitzt demnach genug Pufferkapital.

Beim Stresstest zeigte sich, dass das Eigenkapital zusammen bei einem massiven Konjunkturreinbruch um 263 Milliarden Euro zurückgehen würde. Dies entspricht einem Rückgang der Eigenkapitalquote von 12,4 auf 8,3 Prozent. Der größte Nachbesserungsbedarf

## Tausende Rechte zogen durch Köln

Polizei hatte Demo von Neonazis zeitweise nicht unter Kontrolle

Köln. Tausende zumeist rechtsradikale Fußball-Hooligans haben am Sonntag in der Kölner Innenstadt gegen Salafisten demonstriert. Bei der Versammlung am Hauptbahnhof, die von einem Mitglied der rechtsradikalen Pro-NRW-Partei angemeldet worden war, trafen sich Teilnehmer aus ganz Deutschland und marschierten im Anschluss durch das Stadtzentrum. Zeitgleich fand eine Gegendemonstration statt.

In Sozialen Netzwerken war von gewaltsamen Attacken auf Passanten die Rede, immer wieder ertönten demnach Rufe wie »Ausländer raus« und »Kommt her, wenn ihr Deutsche seid«. Nach massiven Ausschreitungen und Provokationen durch zahlreiche Demoteilnehmer setzten die Beamten am Sonntagmittag zwei Wasserwerfer ein. Vorher seien Flaschen, Steine und Feuerwerkskörper auf die Beamten geschleudert worden, erklärte ein Polizeisprecher der Nachrichtenagentur dpa. Es seien zudem Pfefferspray und Schlagstöcke eingesetzt und versucht worden, die Lage unter Kontrolle zu kriegen, so der Sprecher.

Wie der »Kölner Stadt-Anzeiger« berichtete, kam es von Seiten der Hooligans immer wieder zu Übergriffen auf Passanten, Journalisten sowie Gegendemonstranten. Unter dem Motto »Schulter an Schulter gegen Rassismus und religiösen Fundamentalismus« hatte ein antifaschistisches Bündnis zu einer Gegendemonstration aufgerufen. Die Polizei versuchte teilweise vergeblich, ein Zusammentreffen der beiden Demonstrationen zu verhindern. nd/mit Agenturen

